

POLYGLOTT

ST. PETERSBURG

ON TOUR

Zwölf individuelle Touren durch die Stadt



ST. PETERSBURG

ON TOUR

DER AUTOR

JOCHEN KÖNNECKE

Der Autor lebt in Potsdam, studierte Schauspiel und war an verschiedenen Theatern engagiert. Seit einem längerem Aufenthalt in Russland und Lettland verfasst er auch Reiseführer und Artikel für Reisemagazine, vor allem über das Baltikum und ganz besonders über Lettland und dessen Hauptstadt Riga, inzwischen seine zweite Heimat. Von dort aus reist er regelmäßig nach St. Petersburg.



Unser E-Book-Code zur elektronischen Erweiterung des POLYLOTT on tour. Das kostenlose E-Book enthält die im Reiseführer aufgeführten Adressen entlang der Touren, beispielsweise zu Essen und Trinken, Shoppen, Aktivitäten und Hotel-Tipps. Links auf einen externen Kartendienst vereinfachen das Auffinden dieser Adressen.



SEITENBLICK

- 25 St. Petersburg persönlich
- 38 Nachtleben
- 50 Ballett & klassische Musik
- 54 Weiße Nächte
- 61 Oktoberrevolution
- 69 Zeitgenössische Kunst
- 132 Wasserspiele in Peterhof



ERSTKLASSIG

- 30 Charmante Minihotels
- 34 Kaukasische Küche
- 37 Sowjet-Memorabilia
- 49 Gratis entdecken
- 82 Märchenhafte Aussichten
- 88 Märkte mit Lokalkolorit



ALLGEMEINE KARTEN

- 4 Übersichtskarte der Kapitel
- 42 Die Lage von St. Petersburg



STADTTEIL-KARTEN

- 70 Petrograder und Moskauer Seite
- 79 Eremitage-Museum
- 114 Zentraler Rayon – Lawra
- 121 Zentraler Rayon – Smolnyj
- 124 Newa-Delta
- 128 Moskauer Vorstadt
- 139 Ausflüge

6 TYPISCH

- 8 St. Petersburg ist eine Reise wert!
- 11 Was steckt dahinter?
- 12 50 Dinge, die Sie ...
- 159 Meine Entdeckungen
- 160 Checkliste St. Petersburg

20 REISEPLANUNG & ADRESSEN

- 22 Die Stadtviertel im Überblick
- 23 Klima & Reisezeit
- 24 Anreise
- 27 Stadtverkehr
- 28 Unterkunft
- 31 Essen & Trinken
- 36 Shopping
- 150 Infos von A–Z
- 154 Register & Impressum

40 LAND & LEUTE

- 42 Steckbrief
- 44 Geschichte im Überblick
- 46 Die Menschen
- 46 Kunst & Kultur
- 52 Feste & Veranstaltungen
- 158 Mini-Dolmetscher

SYMBOLE ALLGEMEIN



Erstklassig: Besondere Tipps der Autoren



Seitenblick: Spannende Anekdoten zum Reiseziel



Top-Highlights und



Highlights der Destination

56 TOUREN & SEHENSWERTES

58 PETROGRADER SEITE

- 59 Tour **1** Wo alles begann

74 MOSKAUER SEITE

- 75 Tour **2** Plätze & Paläste
87 Tour **3** Wege der Kunst
91 Tour **4** Kanäle & Gärten
100 Tour **5** An der Magistrale

110 ZENTRALER RAYON

- 111 Tour **6** Zum Lawra-Kloster
115 Tour **7** Wiege der Revolution

122 ABSEITS DES ZENTRUMS

- 123 Tour **8** Inseln im Newa-Delta
126 Tour **9** Moskauer Vorstadt

130 AUSFLÜGE & EXTRA-TOUREN

- 131 Peterhof und Lomonossow
135 Zarskoje Selo und Pawlowsk
141 Gatschina
142 Repino und Komarowo
144 Tour **10** St. Petersburg per Boot
145 Tour **11** Jugendstil in St. Petersburg
147 Tour **12** St. Petersburg und Umgebung in fünf Tagen

TOUR-SYMBOLS

- 1** Die POLYGLOTT-Touren
6 Stationen einer Tour
1 Zwischenstopp Essen & Trinken
 **A1** Die Koordinate verweist auf die Platzierung in der Faltkarte
 **a1** Platzierung Rückseite Faltkarte

PREIS-SYMBOLS

	Hotel DZ	Restaurant
€	bis 120 EUR	bis 15 EUR
€ €	120 bis 300 EUR	15 bis 40 EUR
€ € €	über 300 EUR	über 40 EUR

Die Eremitage beherbergt nicht nur eine der größten Kunstsammlungen der Welt, sie ist auch selbst ein Schaustück



TYPISCH



50 DINGE, DIE SIE ...

Hier wird entdeckt, probiert, gestaunt, Urlaubserinnerungen werden gesammelt und Fettnäpfe clever umgangen. Diese Tipps machen Lust auf mehr und lassen Sie die ganz typischen Seiten erleben. Viel Spaß dabei!

... ERLEBEN SOLLTEN

1 Kahnpartie im Schlosspark

Auf der bewaldeten Jelagin-Insel
 > S. 125 im Nawa-Delta werden Ruder- und Tretboote vermietet, mit denen sich der romantische Schlosspark auf dem Wasserweg erkunden lässt (www.elaginpark.org).

2 Auf den Spuren Dostojewskijs

Etwa zweistündige, vom Dostojewskij-Museum > S. 90 organisierte Stadtrundgänge entführen in ein St. Petersburg der Hinterhöfe, in dem der Geist Raskolnikows noch immer umherzuirren scheint (Tel. 977 43 00, www.md.spb.ru).

3 Wellness auf Russisch Schwitzen in dichtem Kräuterdampf, Rücken klopfen mit Birkenzweigen zur Verbesserung der Durchblutung, dann ein beherzter Sprung ins eiskalte Tauchbecken – das russische Banja-Ritual ist nichts für Feiglinge (u. a. Kasatschi Bani ■ D6, Bolschoi Kasatschi per. 11, www.kazbani.ru).

4 Nächtliche Radtour Magische Momente beschert die White Night Bike Tour. Im bleichen Licht der Mitternachtssonne radelt man an der Nawa entlang, während die Brücken sich ganz langsam heben (Juni-Aug. Di und Do 22.30–2 Uhr, Anmeldung unter www.peterswalk.com).

Beim Fontanka River SUP Festival paddeln die Teilnehmer kostümiert über die Kanäle



5 Stand-up Paddling Wasser ist in Petersburg allgegenwärtig, entsprechend groß ist die SUP-Gemeinde der Stadt, deren Aktivitäten im jährlichen Fontanka River SUP Festival gipfeln. Dabei finden Rennen und Kurse statt, die aber auch im übrigen Jahr angeboten werden (u. a. SUP Shop, www.sup-shop.ru).

6 Matroschka-Workshop Eine Matroschka kaufen kann jeder – bei den Workshops der Fossart Gallery ■ D5 kann man die Schachtelpüppchen unter Anleitung einer Künstlerin nach eigenem Geschmack verzieren (Gorokhovaya ul. 32, www.matryoshkmc.ru).

7 Borschtsch zubereiten Bei den dreistündigen Kochkursen von Russian's Kitchen ■ D4 erfährt man, während man Rote Bete schnippelt und Pelmeni rollt, auch viel über das Leben in St. Petersburg (Newskij pr. 23, www.russianskitchen.com).

8 Pilze sammeln Die Russen haben eine Leidenschaft für die »stille Jagd«, und Petersburgs Umgebung hat diesbezüglich viel zu bieten. Die Guides bei Open Russia wissen, welche Schwammerl essbar sind, und wo man sie findet (Ryleev ul. 3a, www.openrussiastours.com/foraging-tour.php).

9 Eislaufen auf der Jelagin-Insel Peter der Große entdeckte das Schlittschuhlaufen in den Niederlanden und brachte es mit in seine Heimat. Besonders schön gelegen ist die Eisbahn auf der Jelagin-Insel > S. 125, wo auch Langlaufskier verliehen werden.



Am Epiphantias-Tag soll das Eisbaden von allen Sünden reinigen

10 Eisbaden »Walrösser« nennt man in Petersburg die Eisbader, die im Winter bei der Peter-Paul-Festung > S. 63 Löcher ins Eis schlagen und dann ins kalte Wasser der Newa steigen, um ihren Körper zu stählen – Unerschrockene können sich ihnen anschließen.

... PROBIEREN SOLLTEN

11 Stolle-Piroggen Das Stolle ■ C4 gilt als Topadresse für *piroschki* – hier bekommt man sie ofenfrisch und mit 20 verschiedenen Füllungen. Wie wäre es mit Steinpilzen – oder lieber süß mit Aprikosen (u. a. Newskij pr. 11, www.stolle.ru)?

DIE STADTVIERTEL IM ÜBERBLICK

St. Petersburg besitzt auf engstem Raum quasi alle Sehenswürdigkeiten, die man sich in einer Stadt nur vorstellen kann. Dabei erscheint die zweitgrößte Stadt Russlands zunächst unüberschaubar, ist aber aufgrund ihrer Gliederung in sogenannte Seiten und Rayons leicht zu erkunden.

Ein besonderes Flair aus der Zeit der Stadtgründung umweht die **Petrograder Seite** mit der Peter-Paul-Festung auf der Hasen-Insel, die den Schweden in der Newa-Mündung Paroli bieten sollte. Auf der benachbarten Wasiljewskij-Insel entstanden die ersten steinernen Paläste des Reiches.

Die **Moskauer Seite** zeigt die Vielfalt der Stadt. Beeindruckend ist schon die Prachtentfaltung um den Schloss- und Senatsplatz mit dem Winterpalast und der markanten goldenen Turmspitze der Admiralität im Zentrum. Sichtachse und Magistrale ist der Newskij prospekt, auf dem sich noch heu-

Bei der Palastkirche von Peterhof verbinden sich Barock und altrussische Bauelemente



te Handel und Wandel abspielt: sei es im riesigen Kaufhaus Gostinnyj dwor oder in den flankierenden Kirchen wie der Kasaner Kathedrale. Weitere Facetten zum Gesamtbild tragen der ruhige Sommergarten bei und eine Bühne von Weltrang: Die Ballett- und Opernaufführungen im Mariinskij-Theater setzen in der Kunstwelt noch immer Maßstäbe.

Im südlich anschließenden **Zentralen Rayon** spürt man den Hauch der Geschichte im Wechselbad zwischen zwei Heiligtümern der russischen Orthodoxie, dem Smolnyj-Institut und dem Lawra-Kloster.

Abseits des Zentrums kann man sich im Nordwesten auf der Stein- und Jelagin-Insel im **Newa-Delta** zwischen den Flussarmen der Newa erholen oder den Petersburger Jugendstil an einigen Villen bewundern. In der **Moskauer Vorstadt** wird man am Platz des Sieges mit Zeugnissen eines weiteren – wenn auch traurigen – Geschichtskapitels der Stadt konfrontiert: dem Gedenken an die 900-tägige Blockade im Zweiten Weltkrieg, das auf dem Piskarowskoje-Friedhof im Nordosten in Stein gemeißelt ist.

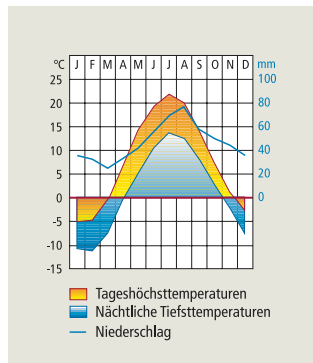
KLIMA & REISEZEIT

Charakteristisch für St. Petersburg sind schnelle Wetterumschwünge. Unabhängig von der Jahreszeit kann aus einem strahlenden Sonnentag schnell ein windiger Regen- oder Schneetag werden oder umgekehrt.

Dabei sind die Sommer nur mäßig warm, in den Monaten Juni bis August steigt das Thermometer tagsüber auf 19–22°C und fällt nachts wieder auf 10–14°C. Vor Hitze braucht man sich also nicht zu fürchten, auch wenn es bereits im Mai zu Temperaturen von über 30°C kommen kann.

Richtig kalt und häufig mit weißen Schneehauben garniert präsentiert sich die Stadt dann von Anfang November bis Mitte April, wobei Dezember und Januar mit Extremtemperaturen von bis zu –30°C die kältesten Monate sind (durchschnittliche Werte zwischen –4°C und –8°C).

Bei der Wahl des Reisedatums sollte man Feiertage und wichtige Feste und Veranstaltungen > S. 52 berücksichtigen, an denen großer Andrang herrscht. Eine Attraktion sind die Weißen Nächte > S. 54 im Juni.





Die umfangreichen Kunstsammlungen der Eremitage waren ursprünglich nur dem direkten Umfeld des Zaren zugänglich

LAND & LEUTE



Das Standbild des »Ehernen Reiters« auf
dem Senatsplatz inszeniert Peter den Großen
als unbezähmbare Elementargewalt



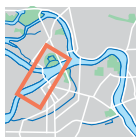
TOUREN & SEHENSWERTES





PETROGRADER SEITE

Laternen und Gitter im Jugendstil
schmücken die 1903 eröffnete Drei-
faltigkeitsbrücke über die Newa



Auf der Petrograder Seite wandelt man auf den Spuren der Stadtgründungsära, wovon imposante Bauwerke wie die Peter-Paul-Festung auf der Hasen-Insel zeugen. Unvergleichlich ist das Stadtpanorama am Newa-Ufer.

Drei Inseln sollten den Kern der neuen Stadt Peters des Großen bilden: Petrograder Seite, Hasen-Insel und Wassiljewski-Insel. Im 18. Jh. wohnten hier die Handwerker, Verwaltungsangestellten und Beamten, die Peters kühnem Traum ein steinernes Antlitz gaben. Während der Zar selbst sehr bescheiden lebte, ließen seine Vertrauten sich große Paläste bauen.

Die Petrograder Seite im Norden der Altstadt hat geschichtlich Interessierten viel zu bieten: Hier findet man das erste Wohnhaus des Stadt-

gründers Peters des Großen – klein angesichts dessen enormer Größe von über zwei Metern – und die Peter-Paul-Festung. Auf der Wassiljewski-Insel ließ sein Freund Menschikow, einst Piroggenverkäufer, den ersten steinernen Palast bauen. Aus einem ehemaligen Ministerium nach holländischem Vorbild, den Zwölf Kollegien, ist die Petersburger Universität entstanden, und der Blindschuss des Panzerkreuzers »Aurora«, heute nicht mehr an seinem ursprünglichen Platz, leitete ein neues Zeitalter ein.

TOUR AUF DER PETROGRADER SEITE



WO ALLES BEGANN

VERLAUF: Dreifaltigkeitsplatz > Panzerkreuzer »Aurora« > Peter-Paul-Festung > Kronwerk > Kunstkammer > Menschikow-Palais > Akademie der Künste > Museum der Geschichte St. Petersburgs > Neu-Holland

KARTE: Seite 70

LÄNGE & DAUER: 5,5 km; 1/2–1 Tag

PRAKTISCHE HINWEISE:

- Dem Dreifaltigkeitsplatz am nächsten liegt die Metrostation  Gorkowskaja. Zu Fuß erreicht man den Platz vom Zentrum über die Dreifaltigkeitsbrücke.
- Für den Rundgang mit seinen Museen und Prachtbauten sollte man einen verlängerten Nachmittag oder einen ganzen Tag einplanen.
- Am Endpunkt Neu-Holland trifft der Weg auf Tour 2 > S. 75 und kann auf dieser fortgesetzt werden.

TOUR-START:**DREIFALTIGKEITSPLATZ** 1 D1

Der **Dreifaltigkeitsplatz** (Troizkaja pl.) östlich der Peter-Paul-Festung war früher das Zentrum der Petrograder Seite. Hier befanden sich die ersten Wirtshäuser und Kneipen sowie der Handels- und Militärhafen. Doch nachdem der Hafen 1730 an die Strelka verlegt wurde, verlor die Petrograder Seite an Bedeutung. Bis zum Beginn des 20. Jhs. verband nicht einmal eine Brücke die Petrograder Insel mit dem Zentrum, sodass die Menschen eine beschwerliche Überfahrt auf sich nehmen mussten, wollten sie in die anderen Viertel ihrer Stadt. Erst 1903 wurde die Dreifaltigkeitsbrücke gebaut, ein Meisterwerk der Ingenieurskunst.

Auf dem mittlerweile restaurierten Platz legte Anfang der 1990er-Jahre ein mutiger Journalist mit seinen Freunden einen einfachen **Finding** 2  D1 ab, den er von den Solowezki-Inseln, dem berüchtigsten Gulag der Stalinzeit, hertransportiert hatte. Dieses Mahnmal der vielen tausend Opfer von Stalins Repressionen gewann bald Kultstatus und blieb trotz aller Versuche, es zu entfernen, bis heute bestehen.

HAUS PETERS I. 3 D1

Durch die Grünanlagen an der Newa spaziert man zum Petrowskaja-Kai und dem Wohnhaus Peters I. (Museidomik Pjotra I.). Fast übersieht man es, denn kein König oder Kaiser hat wohl jemals so bescheiden gewohnt. Mit seiner stolzen Größe von 2,04 m reichte der Zar fast bis zur Decke, und man fragt

sich, wie sich der Hüne in den winzigen Räumen bewegt haben mag. Binnen dreier Tage wurde das Haus 1703 aus Fichtenholzbalken im Stil eines altrussischen Bauernhauses gezimmert; die Steinmauern um das Haus ließ erst Katharina II. 1784 errichten, um es im feuchten Klima St. Petersburgs vor dem Verfall zu schützen (nab. Petrovskaja 6, Mi, Fr–Mo 10–18, Do 13–21 Uhr, www.rusmuseum.ru, 300 Rub).

Gegenüber dem Wohnhaus Peters I. thronen seit 1907 zwei mand-schurische Löwen erhaben am Newa-Ufer und sorgen für ein wenig fernöstliche Exotik.

ZWISCHENSTOPP: RESTAURANT**Flying Dutchman** 1 €€–€€€ B2

Drei separate Restaurants tischen auf der Replik eines holländischen Dreimasters nahe der Börsenbrücke auf, mit tollem Blick über die Newa zur Eremitage.

- nab. Mytninskaja 6

197198 St. Petersburg | Tel. 313 88 66

www.gollandec.ru

PANZERKREUZER**»AURORA«** 4 E1

Etwas weiter entlang der Uferstraße liegt an der Gabelung von Newa und Großer Newka der berühmte Panzerkreuzer »Aurora«. Nach umfassender Restaurierung kehrte er im Sommer 2016 an seinen angestammten Platz zurück (nab. Petrogradskaja 4, Mi–So 11–18 Uhr, www.navalmuseum.ru, 600 Rub).

Zu seinen revolutionären Ehren kam das Schlachtschiff, dessen Besatzung zu den Bolschewiki übergegangen war, am Abend des 25. Okt.

PETROGRAD – LENINGRAD

Als Wladimir Iljitsch Uljanow wurde **Lenin** am 10. April 1870 in einem streng religiösen Elternhaus im Gouvernement Simbirsk in Mittelrussland geboren. Den Namen Lenin nahm er erst in der sibirischen Verbannung an. Ein prägendes Ereignis auf seinem Weg zum Revolutionär war die Hinrichtung seines älteren Bruders 1887 wegen Beteiligung an einem Attentat auf **Alexander III.** in der Festung Schlüsselburg.

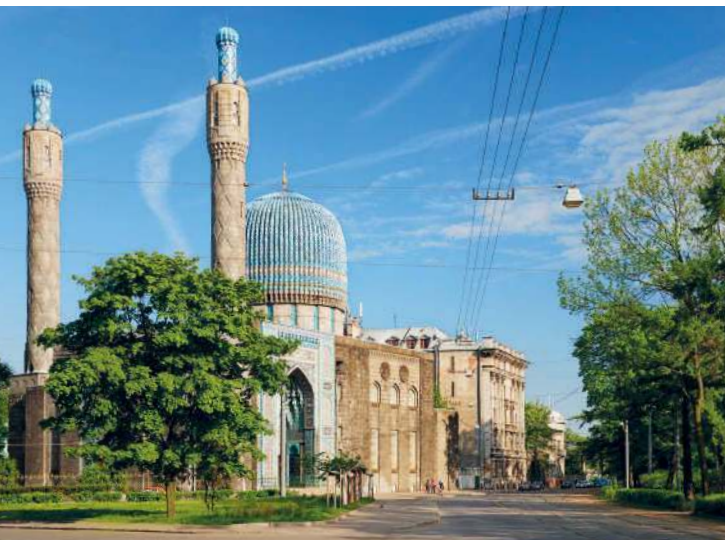
Anfang des 20. Jhs. sah Lenin den Moment gekommen, das autokratische System Russlands zu stürzen. Seit dem Dekabristenaufstand, v.a. nach der Niederlage Russlands im Krieg gegen Japan 1904/05, wurde der Ruf nach Freiheit und Demokratie immer lauter. Nach dem Ersten Weltkrieg trieben Hunger, Kälte sowie die Millionen Kriegsgesopfer die Menschen auf die Straße, Streiks

und Demonstrationen erfassten das Land. So sah sich Zar **Nikolaus II.** zur Abdankung gezwungen, einen Tag danach traf Lenin aus dem Schweizer Exil in Petrograd ein. Durch geschicktes Taktieren und mit dem Versprechen »Brot, Friede, Land« gewann er in kürzester Zeit Anhänger, die Bolschewiki (»Mehrheit«), für den bewaffneten Kampf.

In der Nacht vom 25. auf den 26. Oktober 1917 drang eine kleine Gruppe von Revolutionären in den Winterpalast ein, in dem die Provisorische Regierung ihren Sitz hatte. Die »Große Sozialistische Oktoberrevolution« verlief unauffällig, aber die neuen Machthaber gingen streng gegen Gegner vor. Lenin starb am 21. Januar 1924. Mit dem Beschluss des Sowjetkongresses der UdSSR vom 26. Januar 1924 wurde Petrograd in Leningrad umbenannt.



Der Panzerkreuzer »Aurora« gab den Startschuss für die Oktoberrevolution 1917



Bis zu 5000 Gläubige finden in der Großen Moschee Platz

(7. Nov.) 1917, als sich folgende Ereignisse zutrugen: Vor der Nikolai-ewskij-Brücke, die heute als Leutnant-Schmidt-Brücke bekannt ist, bezog das Schiff Position und wartete auf das verabredete rote Signalfeuer von der Peter-Paul-Festung. Um 21.45 Uhr gab die »Aurora« den legendären Blindschuss aus einer Bugkanone ab – das Signal zur Erstürmung des Winterpalasts, in dem die Provisorische Regierung ihren Sitz genommen hatte.

Die Geschichtsbücher der Sowjetunion lehrten noch lange Zeit, dass die »Aurora« scharf geschossen habe und die Massen den Winterpalast mit brachialer Gewalt erstürmen mussten. Tatsächlich stammt jenes berühmte Bild des Massensterms aus dem Film »Oktober« von Sergej Eisenstein.

VILLA KSCHESSINSKAJA 5 D1

Folgt man dem Kai und bummelt durch die kleinen Straßen nach Westen, kommt man zur Villa Kschessinskaja, einem schönen Beispiel für die Petersburger Variante des Jugendstils. Der Architekt Alexander Hogen errichtete die Villa 1904–06 im Auftrag von Nikolaus II. für dessen Favoritin, die Ballerina Mathilde Kschessinskaja. Der Tänzerin war es allerdings nicht lange vergönnt, ihr neues Heim zu genießen, da es 1917 von den Bolschewiki beschlagnahmt wurde.

Das danach hier eingerichtete Revolutionsmuseum musste später einem **Museum der politischen Geschichte Russlands** weichen (Kuibyschewa ul. 2/4, Sa–Di 10–18, Mi, Fr 10–20 Uhr, www.polithistory.ru, 250 Rub).

GROSSE MOSCHEE 6 D1

Die Moschee trägt Petersburgs tatarischen und mittelasiatischen Einwohnern Rechnung (inzwischen leben hier etwa 400 000 Muslime) und wurde 1912 von den Architekten Kritschinskij und Wassiljew entworfen. Mit ihrer markanten türkisblauen Kuppel ähnelt sie dem Gur-Emir-Mausoleum in Samarkand, dem Grabmal Timur Lenks (Kronwerksskij pr. 7, außerhalb der Gebetszeiten zu besichtigen).

PETER-PAUL-FESTUNG

7   C2

Abweisend und von dicken, kantigen Mauern umgeben überragt die Festung (Petropawlowskaja Krepost) die Hasen-Insel. Peter I. hatte das Bollwerk mit seinen vorspringenden Bastionen 1703 zum Schutz des neu errungenen Territoriums im Newa-Delta errichten lassen. Doch außer dem Kanonenschlag, der jeden Tag um 12 Uhr die Mittagszeit verkündet, wurde von der Festung nie ein Schuss abgegeben. Heute strömen die Petersburger an schönen Tagen in Scharen zur Insel, um sich vor der Festungsmauer zu sonnen. Abends bieten sich schöne Blick auf die beleuchtete Stadtkulisse (tgl. 6–21 Uhr, www.spbmuseum.ru).

Durch das mächtige **Peter-Tor** 8  D2, das der Tessiner Domenico Trezzini 1717/18 in Form eines Triumphbogens erbaute, gelangt man ins Innere der Festung. Die Statuen von Bellona und Minerva sowie das Basrelief des Giebels feiern den Sieg Peters I. über die Schweden im Nordischen Krieg.

Weniger ruhmreich sieht der zeitgenössische russische Künstler Michail Schemjakin den Zaren. 1991 schenkte der heute in den USA lebende und wirkende Bildhauer seiner Heimatstadt ein **Denkmal für Peter den Großen** 9  D2, das den Stadtgründer mit unproportioniert kleinem Kopf auf einem massigen Körper karikiert. Das Negativbild hatte zunächst für Wirbel in der Stadt gesorgt, heute streichelt man Peter das Knie – das soll Glück bringen und die Rückkehr nach St. Petersburg garantieren.

Im Sommer kann man draußen am Strand der Festung in der Sonne sitzen, entspannen und sich an Getränkeständen und in kleinen Cafés erfrischen. > mehr S. 13 Punkt 10

PETER-PAUL-KATHEDRALE 10 C2

Eine alte Allee führt die Besucher zum Mittelpunkt der Festung mit der Peter-Paul-Kathedrale (Petropawlowskij Sobor), die lange Zeit, dem Willen Peters entsprechend, das höchste Bauwerk Russlands war. Ihr 122,5 m hoher Glockenturm mit goldener Spitze, der »Goldenen Nadel«, überragt weithin sichtbar die Stadt und ist ein Wahrzeichen St. Petersburgs (Mo, Mi–Sa 10–18, Di 10–17, So 10–19 Uhr, 550 Rub).

Was das Äußere kaum vermuten lässt: Im Inneren der Kathedrale entfaltet sich überbordender Prunk, dessen Glanzstück eine vergoldete Ikonostase aus Eichenholz ist. Der Moskauer Künstler Iwan Sarudnyj schuf sie in Form eines Triumphbogens, der den russischen Sieg über die Schweden verherrlicht.

Von Anfang an war die Peter-Paul-Kathedrale als Begräbnisstätte der Zaren geplant; als Erster wurde hier Peters Sohn Alexej beigesetzt, nachdem er unter der Folter des Vaters sein junges Leben ausgehaucht hatte. Im Jahr 1725 folgte Peter der Große selbst. Nach ihm fanden die Zaren ihre letzte Ruhestätte in der Kathedrale, mit Ausnahme Peters II., der in Moskau starb. Als die sterblichen Überreste des letzten russischen Zaren, Nikolaus' II., und seiner Familie in Jekaterinburg entdeckt wurden (dort war die Zarenfamilie ermordet worden), setzte man sie 1998 in der Kathedrale bei. Im Jahr 2000 sprach die Bischofsversammlung der orthodoxen Kirche die Zarenfamilie sogar heilig.

Neben der Grabkapelle liegt im nördlichen Teil der Kathedrale die ehemalige **Garderobe des Zaren**, in der alte Münzen, Orden und Medaillen ausgestellt sind. Sie wurden im **Münzhof** 11  C2 geprägt, der gegenüber der Kathedrale liegt und noch heute in Betrieb ist.

Der kleine Pavillon vor dem Fassadenturm der Kathedrale ist das **Bootshaus Peters des Großen**. Ursprünglich war hier das kleine englische Boot untergebracht, mit dem Peter als Jugendlicher seine ersten Segelversuche auf der Jausa in Moskau unternommen hatte. 1723 ließ der Zar das »Großväterchen der russischen Flotte« im Rahmen einer feierlichen Parade aus Moskau nach St. Petersburg holen. Heute ist das Boot im Zentralen Kriegsmarinemuseum in der ehemaligen Börse > S. 66 ausgestellt.

TRUBETZKOJ-BASTION 12 C2

Im südwestlichen Teil der Peter-Paul-Festung liegt die berühmt-berüchtigte **Trubetzkoi-Bastion** mit dem meistgefürchteten Gefängnis Russlands. Der erste Gefangene hier war Peters Sohn Alexej, der – wohl zu Recht – des Verrats an seinem Vater beschuldigt wurde und 1718 hinter den dicken, hohen Gefängnismauern an den Folgen der Folter starb. Von jeher war die Bastion auch ein Kerker für politisch Andersdenkende: Hier saßen Oppositionelle und Revolutionäre wie die Dekabristen ein, und die Schriftsteller Dostojewskij, Nikolaj G. Tschernyschewskij sowie Maxim Gorkij verbüßten hier ihre harten Strafen. Seit 1924 ist das Gefängnis ein **Museum**, das Zeugnis von den schweren Haftbedingungen ablegt (Do–Mo 10–18, Di 10–17 Uhr, 250 Rub).

Die zum Tode verurteilten politischen Gefangenen wurden durch das **Newa-Tor** (Johannes-Tor) zum **Kommandantenlandesteg** 13  C2 im Südteil der Festung gebracht. Von dort wurden sie Richtung Norden zu ihrer Hinrichtung abtransportiert. Heute lockt der kleine Sandstrand an der südlichen Festungsmauer beim ersten Sonnenstrahl die Petersburger heraus.

KRONWERK 14 C1

Wer sich für Waffen interessiert, der sollte einen Abstecher über die Kronwerkbrücke nördlich der Peter-Paul-Festung unternehmen. Dort ließ Zar Peter I. 1707 eine zweite Befestigungsanlage, das Kronwerk,



Von der Flussseite aus betritt man die Peter-Paul-Festung durch das Nawa-Tor

errichten. In der hufeisenförmigen Festung, die zunächst als Artilleriearsenal diente, ist bereits seit Ende des 19. Jhs. das **Artilleriemuseum** untergebracht. Die von Peter I. gegründete Waffensammlung umfasst rund 70 000 Exponate, darunter skythische Speere und altrussische Schwerter, aber auch moderne Waffen (Mi–So 11–18 Uhr, www.artillery-museum.ru, 300 Rub).

Hinter dem Kronwerk breitet sich rund um den Sitnynskaja-Platz ein volkstümlich geprägtes Viertel mit altherwürdigen, leider jedoch vernachlässigten und stark vom Verfall bedrohten Mietshäusern aus der Zeit um 1900 aus.

Betriebsamer Mittelpunkt der Gegend ist der **Sytnyj-Markt** (Sytninskij Rynok) jenseits des Kronwerkskij prospekt, auf dem Russen und Kaukasier tagtäglich ihre Spezialitäten sowie Obst und Gemüse zum Verkauf anbieten.

WASSILJEWSKI-INSEL

Die Börsenbrücke (Birschewoj most) verbindet die Petrograder Seite mit der **Strelka** (»Zünglein«), der Ostspitze der Wassiljewski-Insel, die wie ein Pfeil in die Newa ragt. Hier ist der Fluss so breit, dass er eher einem See gleicht; an der Strelka teilt er sich in die Große (Bolschaja) und Kleine (Malaja) Newa.

Wer nach St. Petersburg zurückkehren will, der muss – so glauben jedenfalls die Russen – den Wellen der Newa an der Strelka ein Geldstück übergeben.

Zar Peter I. hatte die Wassiljewski-Insel, die größte im Newa-Delta, zunächst seinem langjährigen Freund und Vertrauten Fürst Menschikow geschenkt, der sich hier einen pompösen Palast mit Säulenportal errichten ließ. Als jedoch der französische Architekt Leblond 1717 seinen Idealplan zur Erbauung St. Petersburgs vorlegte, nahm der

AUF ABWECHSLUNGSREICHEN TOUREN SEHENSWERTES UND TYPISCHES ENTDECKEN

Mit Faltkarte für perfekte Orientierung vor Ort



PERSÖNLICH & MITTENDRIN

Der Guide für individuelles Reisen

*Der Autor Jochen Könnecke taucht mit Ihnen ein in
das Leben der Newa-Metropole.*

*Leute treffen und Alltag kennenlernen dank
ausgesuchter Adressen, Veranstaltungen, Empfehlungen*

ISBN 978-3-8464-0440-9



9 783846 404409

WWW.POLYGLOTT.DE